

**Student*innenparlament Marburg
- Vorstand -
Erlenring 5
35037 Marburg**

**Telefon: (06421) 1703-0
Telefax: (06421) 1703-33
stupa@asta-marburg.de**

asta-marburg.de/stupa



2

3

Protokoll

4

der 1. Sitzung des 60. Student*innenparlaments am 15.10.2025

5

6

Protokollführung: Leonard, Thore, Samuel

7

Moderation: Svea, Leonard

8

9

Beginn der Sitzung: 18:27 Uhr

10

Ende der Sitzung: 23:35 Uhr

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

1 **Anwesenheitsliste**

2 grüne liste. soziale, klimagerechte Uni für Alle! – 4 Sitze/seats

Vorname/Name	von/from bis/to
Alice Schaller	
Julian Exner	ab 18:00 Uhr
Charlotte Harnisch	19:05 Uhr – 22:13 Uhr
Joshua Greifenberg	
Paulina Plauschneit	18:00 Uhr – 23:00 Uhr
Judith Lechner	ab 18:00 Uhr

3

4 Linke Liste Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
Daniel Richarz	ab 18:00 Uhr
Günter Kempf	
Adham Gheita	

5

6 Links-Grünes Wahlbündnis Move35 – 2 Sitze/seats

Vorname/Name	von/from bis/to
Jin Wang	
Blessed Oriakhogbu	
Steffen Haidle	

7

8 Volt HSG Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
--------------	-----------------

Fynn Mika Schedler	ab 18:00 Uhr
Jakob Wegner	ab 18:00 Uhr

1

2 Rosa Liste - 4 Sitze/seats

Vorname/ Name	von/from bis/to
Viktoria Ehrke	ab 18:00 Uhr
Leonard Preß	ab 18:00 Uhr
Zoe Braun	18:00 Uhr – 22:00 Uhr
Maximilian Koch	ab 20:00 Uhr
Svea-Malin Wulf	ab 18:00 Uhr
Ayla Kurtuldu	ab 18:00 Uhr
Ruth Albers	
Frederik Oehme	
Noah László Kögler	
Markus Eckert	
Sarah Fechner	18:40 Uhr – 23:25 Uhr
Lex-Claudio Kastrat	

3

4 Zusammenschluss unabhängiger Fachschaften – 11 Sitze/seats

Vorname/ Name	von/from bis/to
Caroline Reichert	
Cameron Fairbairn	18:25 Uhr – 23:37 Uhr
Sophie Koldehoff	
Armin Werner	

Dilsad Iyin	
Michael Nowaczek	18:00 Uhr – 21:50 Uhr
Alexandra Mertens	18:25 Uhr – 23:37 Uhr
Samuel Alexander Haipeter	ab 18:15 Uhr
Gina Saphira Hoser	
Nikolas Hettche	
Edith Scheffler	
Johannes Berg	18:00 Uhr – 23:15 Uhr
Kristina Gladen	
Tom Jorit Bischoff	
Vanessa Klisch	
Ilias Khammous	
Amaury Mammet	
Tobias Ganswindt	18:00 Uhr – 23:05 Uhr
Robert Janke	
Lukas Lenk	
Maximillian Marcelin	
Ben Jonas Schiffmann	18:00 Uhr – 20:35 Uhr
Daniel Florin Tutuianu	18:00 Uhr – 20:25 Uhr
Renzo Coronel	18:00 Uhr – 21:50 Uhr
Bastian Schroth	
Max Kalis	
Johannes Schraml	18:15 Uhr – 20:24 Uhr

1 SDS.DieLinke – 4 Sitze/seats

Vorname/ Name	Von/ from bis/ to
Thore Baethke	ab 18:00 Uhr
Ariane Rieger	ab 18:00 Uhr
Jens Frischkorn	ab 18:00 Uhr
Julia Borell	
Yusuf Karaaslan	ab 18:00 Uhr
Julia Hörl	
Dominik Osman Hechler	ab 18:00 Uhr
Max Bahlmann	
Felix Matzner	
Felix Hüller	
Shiva Naemi Schmidt	
Ari Joan Voges	

2

3 Grüne Hochschulgruppe Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
Jan Nicolas Sollwedel	
Sirak Haile	ab 18:00 Uhr
Hani Assaf	
Adam Jourieh	
Duo Yin	
Ali Haratian	
Kay Nehrlich	

4

1 Internationaler Jugendverein Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
Alea Schmidt	18:00 Uhr – 19:30 Uhr
Alicja Kolacz	ab 18:15 Uhr
Theresa Scheeper	
Robin Hişir	
Vivienne Akyazici	ab 18:15 Uhr
Felix Hacker	

2

3 Liberale Hochschulunion - Die Studivertretung – 2 Sitze/seats

Vorname/Name	von/from bis/to
Anna Klinkhammer	18:00 Uhr – 22:08 Uhr
Cedrik Tieben	ab 18:00 Uhr
Christian Hellmann	ab 18:00 Uhr
Louisa Marqarethe Scholz	
Fernando Kannengießer	
Constanze Eroth Durst	
Jonathan Franzke	
Nicolas Schäffler	
Bastian Erkel	

4

5

6

7

1 **Gäst*innen**

2 Leonard Ziegler

3 Lara Zieß

4 Robert Cook

5 Evelyn Damer

6 Marcel Hinterthür

7 Nelly Kaufmann

- 1 **Tagesordnung:**
- 2 **TOP 0** Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit und satzungsgemäßen Einladung
- 3 **TOP 1** Annahme der Mandate
- 4 **TOP 2** Gebung einer Geschäftsordnung
- 5 **TOP 3** Verantwortlichkeiten
- 6 **TOP 4** Genehmigung der Protokolle der vergangenen Sitzungen (59-128), (60-001), (60-002)
- 7 **TOP 5** Genehmigung der weiteren Tagesordnung (60-016)
- 8 **TOP 6** Bericht der Härtefallstelle
- 9 **TOP 7** Wahlen und Entsendungen
- 10 7.1 AStA
- 11 a) Allgemeiner Vorstand (60-006), (60-008), (60-009)
- 12 b) Finanzvorstand (60-012)
- 13 **TOP 8** Rechenschaftsberichte der Ausschüsse
- 14 **TOP 9** Entlastungen
- 15 7.1 Entlastung AStA-Vorstand
- 16 7.2 Entlastung AStA-Referate
- 17 7.3 weitere
- 18 **TOP 10** Wahlen und Entsendungen
- 19 10.1 Vorstand des Student*innenparlamentes
- 20 10.2 Ausschüsse
- 21 a) Wahlausschuss
- 22 b) Rechnungsprüfungsausschuss
- 23 c) Widerspruchsausschuss
- 24 d) Härtefallausschuss
- 25 e) ~~Wahlprüfungsausschuss~~ VERTAGT
- 26 f) Entsendungen Mitglieder Jubiläumsausschuss
- 27 10.3 Entsendung eines studentischen Mitgliedes für den Verwaltungsrat des Marburger
- 28 Studierendenwerks
- 29 10.4 AStA
- 30 e) Referate (60-005), (60-007), (60-010), (60-011), (60-013), (60-014), (60-015
- 31 Nicht-Öffentlich)–VERTAGT

1 ~~TOP 11~~ Anträge (60-003), (60-004) VERTAGT

2 ~~TOP 12~~ Berichte und Mitteilungen VERTAGT

3 12.1 AStA-Vorstand-

4 12.2 Rechenschaftsberichte-

5 12.3 weitere-

6 **TOP 13** Termine

7 ~~TOP 14~~ Verschiedenes VERTAGT

8

9

1 **TOP 0 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit und satzungsgemäßen**

2 **Einladung**

3 Start: 18:27 Uhr

4 Beschlussfähigkeit wurde festgestellt mit 27 Parlamentarier*innen.

5

6 **TOP 1 Annahme der Mandate**

7 Alle nehmen ihre Mandate an.

8

9 **TOP 2 Gebung einer Geschäftsordnung**

10 Der Zusammenschluss unabhängiger Fachschaften schlägt einen Entwurf für eine GO vor.

11 **Cameron:** Es sagt, dass die beiden zentralen Punkte der Diskussion die Festlegung von
12 Zeitslots für Tagesordnungspunkte sowie die zeitliche Strukturierung der Sitzungen gewesen
13 seien. Der Vorstand solle künftig einen zeitlichen Rahmen festlegen, der bei Bedarf verlängert
14 oder angepasst werden könne. Die Regelung solle nicht der Begrenzung von Debatten dienen,
15 sondern dazu beitragen, dass Diskussionen, die sich häufig im Kreis drehten, effizienter
16 geführt würden. Nach etwa 20 bis 30 Minuten solle ein Einschnitt erfolgen, nach dem
17 entschieden werde, ob die Diskussion fortgesetzt werde. Dies solle insbesondere für Gäste
18 und Bewerber*innen hilfreich sein, da diese dadurch wüssten, wann sie voraussichtlich an der
19 Reihe seien.

20 Weiter sagt er, dass man sich an der Härtefallordnung orientiert, habe bei der Einführung
21 hybrider Sitzungen. Es gebe wichtige Gründe, aus denen eine Teilnahme in Präsenz nicht
22 möglich sei. Gleichzeitig sei betont, dass Präsenz grundsätzlich wichtig für die Durchführung
23 in den Sitzungen bleibe. Technische Probleme könnten hierbei berücksichtigt werden. Die
24 Erfahrungen mit hybriden Sitzungen der vergangenen Legislatur seien überwiegend positiv
25 gewesen.

26 Darüber hinaus haben sie über das Verfahren bei Abstimmungen gesprochen. Es solle
27 sichergestellt werden, dass ausschließlich stimmberechtigte Personen ihre Stimme abgeben
28 könnten, die Abstimmungen jedoch weiterhin geheim blieben.

29 Abschließend sagt er, dass die Regelung, wonach Änderungen der Geschäftsordnung (GO)
30 nur mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden könnten, entfallen solle. Viele hätten
31 dies als nicht satzungskonform bewertet, da eine Zweidrittelmehrheit nicht mit einer
32 satzungsgemäßen einfachen Mehrheit eingeführt werden könne. Zudem seien einige
33 Vorschläge aus den im August behandelten GO-Änderungen übernommen worden.

34 **Dominik:** Er merkt an, dass gemäß § 6 Abs. 6 GO die Geschäftsordnung (GO) mit der
35 Mehrheit der satzungsgemäßen Geschäftsordnung verabschiedet werde. Bis zu diesem
36 Zeitpunkt gelte die GO der vorangegangenen Legislaturperiode weiter. Es handle sich dabei
37 um einen Beschlussakt, der daher als Antrag zu behandeln sei. Beschlüsse könnten
38 grundsätzlich nur auf Grundlage eines ordnungsgemäß eingereichten Antrags gefasst werden.

1 Für Änderungen der Geschäftsordnung gelte eine Frist von 16 Tagen; eine Behandlung sei nur
2 bei vorliegender Dringlichkeit möglich, die in diesem Fall nicht gegeben gewesen sei. Somit
3 greife die reguläre Antragsfrist, weshalb der Antrag nicht behandelt werden könne. Unter
4 Verweis auf ein Fehlverhalten im vergangenen Jahr sei betont, dass eine Abstimmung über die
5 Geschäftsordnung daher nicht zulässig ist. Er weist daraufhin, dass sich alle Beteiligten an die
6 geltenden Antragsfristen zu halten hätten. Für den Fall einer Annahme des Antrags kündigt er
7 an, Widerspruch einzulegen.

8 **Daniel:** Fragt, ob Studierende, die sich im Rahmen einer universitären Exkursion außerhalb
9 des Hochschulortes befänden, ebenfalls unter die genannten Gruppen fallen und entsprechend
10 berücksichtigt werden sollen. Er habe Unklarheit darüber, ob eine solche Einbeziehung
11 gewünscht sei.

12 **Cameron:** Entgegnet, dass die kurzfristige Einreichung bedauerlich sei und man dies als
13 unglückliche Situation empfinde. Er betont, dass grundsätzlich einige Tage Vorlaufzeit
14 wünschenswert wären. Gleichwohl vertrete er die Auffassung, dass der Antrag behandelt
15 werden könne, zumal der Vorstand dieser Einschätzung offenbar zustimme.

16 **Leonard:** Weist als Vorstand daraufhin, dass eine gewisse Ungenauigkeit in der Satzung
17 bestehe und der Vorstand daher in der Lage sei, spontan zu entscheiden, wie in einem solchen
18 Fall zu verfahren sei. Man habe sich darauf verständigt, die Behandlung des Antrags
19 zuzulassen. Zugleich sei angemerkt, dass – sollte der Antrag angenommen werden und ein
20 Widerspruch erfolgen – dies zumindest Klarheit darüber schaffen würde, wie die
21 entsprechende Satzungsbestimmung künftig auszulegen sei.

22 **Anna:** Findet die GO enthält sinnvolle Änderungsvorschläge, sie haben einen weiteren
23 Änderungsvorschlag. Paragraph 17 Satz 3: „glaubwürdige Nachweise“, soll spezifiziert werden
24 durch die Identifikation durch einen Studierendenausweis und einem Personalausweis.

25 **Dominik:** Stellt die Frage in den Raum, wie wir ohne Antrag was beschließen können. Es sei
26 eine Verwässerung der Quotierung, da die FLINTA*Quotierung nicht näher definiert ist. Ich
27 könnte mir auch Zeit nehmen, das inhaltlich zu diskreditieren. Für das hybride Angebot sei er
28 auch. Aber man bräuchte eine Antragslage. Bisher stellt die GO der Weihnachtsmann. So
29 einen Bullshit hätte er die letzten Jahre auch nicht erlebt. Nichts gegen den Weihnachtsmann.

30 **Yusuf:** Finde wie Dominik gesagt hat, manches gut und manches schlecht. Die Beschränkung
31 der Redezeit und ein Zeitplan vom StuPa Vorstand sei schon nicht bewältigbar. Dynamiken
32 und Kontroversen können nicht vorgedacht werden. Wenn wer nicht die ganze Zeit da sein
33 kann, könnte man im Nachhinein nachfragen. Er sei froh aus dem Lockdown draußen zu sein
34 und Präsenzsitzungen machen zu können. Es gäbe kleinere Sachen zum Ändern, lasst es
35 nächstes Mal machen.

36 **Christian:** Merkt an, dass der Zeitpunkt der Vorlage kosmetisch unschön sei, da sie sehr
37 kurzfristig erfolgt ist. Inhaltlich enthalte der Vorschlag jedoch mehrere Punkte, denen man
38 zustimmen könne. Auch im Senat gebe es bereits zeitliche Festlegungen für
39 Tagesordnungspunkte im Vorhinein, um Wiederholungen zu vermeiden. Er weist daraufhin,
40 dass man sich in Sitzungen häufig mehrfach über dieselben Argumente austausche. Der
41 Verweis auf Fulda sei als guter Impuls gewertet worden, um eine hybride Lösung einzuführen.

1 Durch die vorgeschlagene Änderung der Geschäftsordnung bestehe nun erstmals die
2 Möglichkeit, dies auch formal umzusetzen. Zudem sei betont, dass Studierende im Erasmus-
3 Programm weiterhin an der Hochschule eingeschrieben sind und daher von Beschlüssen des
4 Studierendenparlaments weiterhin betroffen sind. Er unterstützt den Vorschlag insgesamt.

5 **Julian:** Findet den Antrag in der Form wie er jetzt vorliegt schwierig. Er kann nur appellieren,
6 diesen abzulehnen und mit allen Listen im nächsten Monat zusammen zu kommen und zu
7 diskutieren und dann nächste Sitzung sich für eine GO zu entscheiden. 8.1. findet er
8 schwachsinnig, Diskussionen entstehen aus dem Parlament. Er ist dafür den Antrag
9 abzulehnen, auch wenn die Abstimmung zugelassen wird.

10 **Julian:** GO-Antrag auf geheime Abstimmung.

11 **Lara:** Fragt, warum die GO jetzt erst eingereicht wurde, es wirke wie über ein Loophole
12 eingereicht. Das sei organisatorisch unschön. Man kann außerdem keine Änderungsanträge
13 stellen, das sei auch mies und nicht die feine englische Art. Erklärt mir gerne, wenn der
14 Eindruck falsch ist, warum die GO jetzt erst gestellt wurde.

15 **Leonard:** Der Umgang sei absolut nicht ok, es hat angeblich vor ein paar Wochen schon eine
16 Vorlage existiert und diese wurde nicht mal als rough draft vorgeschlagen. Es gibt Punkte die
17 sein ok, aber wir als Rosa Liste können dem so nicht zustimmen.

18 **Cameron:** Er erläutert, dass der Grund für die kurzfristige Einreichung darin liege, dass in
19 der bisherigen Geschäftsordnung festgeschrieben sei, dass Änderungen nur mit einer
20 Zweidrittelmehrheit beschlossen werden könnten. Aus diesem Grund sei der heutige Termin
21 gewählt worden, um diese Regelung zu überarbeiten. Man habe dies als geeignete
22 Gelegenheit gesehen, die entsprechende Bestimmung zu entfernen, ohne ein mögliches
23 Rechtsverfahren zu riskieren. Er betont, dass dies ein sinnvoller Zeitpunkt, das Thema
24 anzugehen.

25 Die zentralen Punkte der vorgeschlagenen Änderungen – die Einführung hybrider Sitzungen
26 sowie die Festlegung von Zeitslots für Tagesordnungspunkte – hätten bereits vor zwei
27 Wochen in einem Entwurf vorgelegen. In der vorletzten Woche sei er im Urlaub gewesen und
28 habe den Prozess daher nicht weiter beeinflussen können. Rückblickend wäre es
29 wünschenswert gewesen, diese Ideen früher zu kommunizieren. In den vergangenen Tagen
30 seien jedoch Änderungsvorschläge aus verschiedenen Listen aufgenommen worden; es habe
31 konstruktives Feedback gegeben, das teilweise eingearbeitet worden sei.

32 Er räumt ein, dass der Vorschlag kurzfristig eingebracht worden sei, jedoch sei große Mühe in
33 die Vorbereitung geflossen. Sollte die neue Geschäftsordnung verabschiedet werden, könne
34 sie künftig auch wieder mit einer satzungsgemäßen Mehrheit geändert werden. Weitere
35 Änderungsvorschläge könnten in den kommenden Monaten gerne eingebracht und integriert
36 werden; diese Bemerkung sei auch an die LHU gerichtet.

37 Zudem entspreche es dem Grundsatz des Parlaments, dass Mandatsträger*innen über die
38 Anträge abstimmen. Abschließend sei betont, dass es Ziel aller Beteiligten sei, ein
39 konstruktives Miteinander zu pflegen, Kompromisse zu schließen und aufeinander zuzugehen,
40 was auch künftig angestrebt werde.

1 **Dominik:** Man wünsche sich, dass alle Listen unsauber arbeiten. Man wünsche sich, dass wir
2 keine Rücksicht nehmen, sich vorbereiten zu können. Das habe er so rausgehört. Im
3 Sitzungsausschuss wurde das nicht angesprochen, obwohl da wer von den Unabhängigen war.
4 Nicht alle Listen wurden angesprochen und um Feedback gefragt. Die alte GO wurde
5 beschlossen, da gab es eine Widerspruchsfrist, ihr könnt also nicht mehr dagegen Widerspruch
6 einreichen. Lest die GO bevor ihr eine neue einreicht.

7 **Anna:** Möchte eine alternative Fassung einreichen.

8 **Julian:** GO-Antrag auf 10 Minuten Pause.

9 **Leonard:** Formelle Gegenrede.

10 Abstimmung: 15 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen. GO-Antrag wurde angenommen.

11 **Cameron:** Zieht deren GO-Vorschlag zurück und reicht mit Anna eine gemeinsame Variante
12 ein.

13 Geheime Abstimmung: 12 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung. Der Vorschlag von
14 Cameron und Anna ist somit abgelehnt und es gilt die Geschäftsordnung der letzten
15 Legislatur.

16

17 **TOP 3 Verantwortlichkeiten**

18 Svea macht die Redeleitung. Leonard protokolliert. Samuel und Thore machen technischen
19 Support.

20

21 **TOP 4 Genehmigung der Protokolle der vergangenen Sitzungen (59-128), (60-001), (60- 22 002)**

23 Abstimmung 59-128: 25 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 2 Enthaltungen. Somit angenommen.

24 Abstimmung 60-001: 25 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 2 Enthaltungen. Somit angenommen.

25 Abstimmung 60-002: 25 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 2 Enthaltungen. Somit angenommen.

26

27 **TOP 5 Genehmigung der weiteren Tagesordnung (60-016)**

28 **Anna:** Sagt, sie sei krank und würde deshalb gerne die AStA Vorstandswahlen vorziehen, als
29 nächsten Punkt. Zudem soll die Wahl des Allgemeinen Vorstands und des Finanzvorstands
30 noch getauscht werden.

31 **Yusuf:** Er sagt, dass angesichts der derzeitigen Mehrheitsverhältnisse und der Vielzahl an
32 Listen sowie der Tatsache, dass sich die Beteiligten noch nicht vollständig gesammelt hätten,
33 Vorsicht geboten sei. Andernfalls bestehe die Gefahr, dass ein machtpolitisches Klima
34 entstehe, in dem es weniger um die inhaltliche Arbeit, sondern vielmehr um das Verhalten
35 einzelner gehe. Es sei betont worden, dass die heutige Diskussion nicht als Konfrontation
36 verstanden werden solle, sondern vielmehr solidarisch und inhaltlich geführt werden müsse.

1 Ziel sei es, die inhaltlichen Positionen klar zu diskutieren und gemeinsam Vorstellungen zu
2 entwickeln. Man sollte einen AStA-Vorstand haben, hinter dem sich alle Beteiligten
3 geschlossen stellen können. Er schlägt vor die Wahl des Vorstandes nicht in der heutigen
4 Sitzung zu machen.

5 **Svea:** Schlägt zusätzlich zum Vorziehen der AStA-Vorstandswahl vor, den Bericht der
6 Härtefallstelle noch vor den Wahlen zu machen.

7 **StuPa Vorstand:** Yusufs Vorschlag kann nicht zugelassen werden, aber bei dem
8 Tagesordnungspunkt könnte ein GO-Antrag auf Vertagung gemacht werden. Nach Satzung
9 muss der Tagesordnungspunkt aber aufgeführt und behandelt werden.

10

11 Abstimmung über das Vorziehen der AStA-Vorstands-Wahlen und dem Tausch von Finanzen
12 und Allgemeinem Vorstand in der Wahl:

13 24 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen. Damit angenommen.

14

15 Abstimmung über das Vorziehen vom Bericht der Härtefallstelle vor die AStA-Vorstands-
16 Wahlen:

17 13 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen. Damit angenommen.

18

19 Dringlichkeitsantrag der linken Liste wurde zurückgezogen.

20

21 Abstimmung über die gesamte Tagesordnung:

22 14 Ja-Stimmen, 12 Nein- Stimmen, 2 Enthaltungen. Damit angenommen.

23

24 **TOP 6 Bericht der Härtefallstelle:**

25 **Onur:** Er stellt die Arbeit sowie die Auseinandersetzung mit der Arbeit des Allgemeinen
26 Vorstands vor. Armin Werner habe in beiden vergangenen Legislaturen mitgewirkt, Christian
27 sei nun in der LHU und im letzten Vorstand gewesen, Cameron hatte ab Mai die Nachfolge
28 von Armin angetreten. Alle Beteiligten seien in der Härtefallstelle tätig. Die Härtefallstelle
29 hätte sich bisher noch nie im StuPa vorgestellt; auch er sei zum ersten Mal anwesend. Man
30 sehe sich erstmals genötigt, hier etwas vorzutragen. Die Härtefallstelle sei ein studentisch
31 erkämpfter Service, der Studierenden in finanzieller Notlage Unterstützung biete. Es handle
32 sich um eine solidarische Umverteilung der Härtefallgelder. Einsparungen im Haushalt
33 würden sich nicht auf die Härtefallstelle übertragen. Der solidarische Umgang sei wesentlich.
34 Man wolle Aufmerksamkeit für die Rückerstattung schaffen, da immer mehr Studierende in
35 prekären Lagen seien. Für die Härtefallstelle gilt, dass es sich um die ärmsten Studierenden
36 handle, welche zu ihnen kommen. Die Bewilligung unterhalb der Härtefallgrenze ergebe sich
37 aus allen Einnahmen abzüglich der lebensnotwendigen Ausgaben. Grundlage der Berechnung

1 seien Einkünfte, Semesterbeitrag, Fixkosten und Lebenshaltungskosten. Die Härtefallordnung
2 sei oft klar, manchmal jedoch unklar. Unklare Punkte seien aber bislang stets zugunsten der
3 Antragstellenden ausgelegt worden. In persönlichen Gesprächen wurde auf die
4 Nachweispflicht bezüglich Versicherungen und Einnahmen hingewiesen. In der letzten
5 Legislatur habe man sich häufig rechtfertigen müssen, dass ein Betrag nicht unter der
6 Bewilligungsgrenze liege und daher keine Rückerstattung des Semesterbeitrags erfolgen
7 könne. Die Bewilligungsgrenze betrage 300 Euro. Eine restriktiver ausgelegte
8 Härtefallordnung führe zu mehr Aufwand, Frustration, Widersprüchen und zusätzlicher
9 Arbeitsbelastung. Der Vorstand sei verpflichtet, die Zahlen im StuPa vorzulegen und die
10 Arbeit der Beschäftigten zufriedenstellend zu leiten. Die Arbeit sei sehr umfangreich und
11 häufig schwer zu überblicken, wofür sie großes Verständnis haben. Der Vorstand müsse aber
12 die Arbeit kooperativ fortführen und, wenn möglich, kontinuierlich verbessern. Je nach
13 Wahlversprechen kämen eigene Projekte hinzu. Zwischenmenschliches Geschick sei im
14 AStA-Vorstand wichtig, er konnte das jedoch kaum erkennen. Die Auswirkungen auf die
15 Führung im AStA seien deutlich spürbar. Man habe sich erstmals gezwungen gesehen, einen
16 Personalrat zu gründen, da man das Wesen des AStA gefährdet sehe. Der Amtsantritt des
17 Vorstands erfolge jeweils zum Wintersemester, daher sei eine zeitnahe Vorstellung und ein
18 Austausch über Lage, Befindlichkeit sowie politische Ziele wichtig. Der erste Kontakt mit
19 Christian und Armin habe erstmals in einer Teamsitzung stattgefunden. Die bearbeiteten
20 Anträge seien dem Vorstand zur weiteren Bearbeitung vorgelegt worden, hätten sich dort
21 jedoch im Büro gehäuft. Die Vorstellung sei nicht zum Kennenlernen erfolgt, sondern um
22 Fragen zur Auslegung anhand konkreter Fälle zu klären. Nach der Winterpause seien die
23 Anträge mit Post-It-Vermerken zurückgekommen – versehen mit Fragen, Anmerkungen und
24 vor allem Handlungsanweisungen, jedoch ohne persönliche Kommunikation. Die Abstände
25 zwischen den Ordnern hätten sich verlängert, die Beschriftungen seien zunehmend
26 ausführlicher geworden. Der Umgang habe sich kaum geändert, nur die Uneinigkeit der
27 Vorstände sein deutlicher geworden. Kreuze des Finanzvorstandes seien vom Allgemeinen
28 Vorstand gestrichen worden. Entscheidungen seien über die Köpfe der Beschäftigten hinweg
29 getroffen worden. Am Ende des Semesters habe man sich in einem Chaos mit zahlreichen
30 Widersprüchen und Anträgen wiedergefunden. Aufgrund der Belastung hat er seine
31 Arbeitszeit reduziert; Kolleg*innen hätten dies teilweise übernommen, eine Kollegin habe
32 gesundheitliche Probleme gehabt. Armin habe die Härtefallstelle unangekündigt besucht und
33 sei dabei sehr selbstsicher aufgetreten. Ein Antrag über eine weitere
34 Rückerstattungsmöglichkeit sei im StuPa bewilligt worden, ohne vorherige Rücksprache oder
35 ein Konzept zur Umsetzung. Die Härtefallstelle sei daraufhin vollständig überlastet gewesen,
36 was kommuniziert worden ist. Man habe dies als inakzeptabel empfunden und ein Treffen für
37 unerlässlich gehalten. Armin habe anschließend den neuen Härtefallgrund als einvernehmlich
38 verkündet, was jedoch nicht gestimmt habe. Cameron sei als Nachfolger eingesetzt worden
39 und habe sich wieder erst in einer Teamsitzung vorgestellt – in der Hoffnung auf eine neue
40 Arbeitspraxis. Christian sei über die Situation in der Härtefallstelle informiert worden und
41 habe sich daraufhin mit seiner Kritik zurückgezogen. Cameron hat Armins Platz
42 übernommen. Neue Arbeitsanweisungen des Vorstands ließen Hohn gegenüber den
43 Studierenden erkennen: Gesundheitsbedingte Ausgaben seien nur noch für
44 verschreibungspflichtige Medikamente oder lebensnotwendige Behandlungen anerkannt
45 worden – eine unverhältnismäßige Einschränkung und ein Eingriff in die Privatsphäre der

1 Betroffenen. Dies sei offenbar Konsens im Vorstand gewesen. Im Juli habe er die
2 Härtefallstelle in einem desolaten Zustand verlassen und sei erst kürzlich zurückgekehrt. Das
3 Vertrauen ist tief beschädigt. Es wurde sich geweigert, Einsicht oder Verständnis zu zeigen.
4 Erst gestern habe es von Christian in abgeschwächter Form ein menschliches
5 Entgegenkommen gegeben, wofür sie dankbar sein – doch dies komme zu spät. Man ist
6 festangestellt und keine Parlamentarier*innen, man sehe die eigene Arbeit jedoch gefährdet.
7 Der Redebeitrag sei verfasst worden, um die Situation zu schildern. Der entstandene Schaden
8 betreffe sowohl die Arbeitsbedingungen als auch eine arbeitsbedingte psychische
9 Überforderung. Zeiten, in denen gemeinsam für Studierende gekämpft wurde, seien vorbei. Es
10 bleibe unbegreiflich, welcher Arbeit sich dieser Vorstand gewidmet habe. Man wisse nicht,
11 welchem Zweck diese Arbeit gedient hat. Man wolle dies künftig nicht mehr hinnehmen, sich
12 mobilisieren und Missstände öffentlich machen. Die moralischen Werte wolle man sich nicht
13 nehmen lassen. Seit über acht Jahren verfolgt er die Entwicklungen im AStA. Er sieht die
14 Arbeit grundsätzlich als wertvoll an. Er selbst sei im AStA gewachsen und habe gesehen, was
15 bewegt werden könne. Man sei wachgerüttelt worden, wie sehr Vertrauen in die Vorstände
16 bestanden habe und welche Werte als gemeinsamer Konsens gegolten hätten. Man wolle trotz
17 politischer Differenzen an bisherigen Errungenschaften festhalten. Er dankt allen, die der
18 Härtefallstelle Gehör geschenkt hätten.

19 **Christian:** Er dankt für die Ausführungen und will nicht abstreiten, dass es Fehler in der
20 Kommunikation gegeben hat. Man sei nicht richtig auf die Härtefallstelle zugegangen,
21 sondern hat die Anträge mit Post-It-Vermerken zurückgegeben. Das sei nicht in Ordnung
22 gewesen. Es habe jedoch kein böswilliger Wille dahintergestanden, sondern vielmehr
23 tatsächliche Schwierigkeiten bei der Auslegung – etwa bei Taschengeldzahlungen, zweiten
24 Konten und ähnlichen Punkten. Er erklärt, die Kommunikation sei nicht angemessen
25 gewesen, und man habe den Unmut der Härtefallstelle wahrgenommen. Armin habe ihm
26 gesagt, es habe ein konstruktives Gespräch zur Eingliederung der Fulda-Härtefallgeschichte
27 gegeben. Weitere Gespräche seien ebenfalls konstruktiv verlaufen. Es sind Probleme
28 aufgetreten, denen man sich angenommen habe. Es sei jedoch vorgekommen, dass
29 Uneinigkeiten im Vorstand nicht nachbesprochen worden sind, was ein Fehler gewesen sei.
30 Gesprächsangebote habe es gegeben – anfangs konstruktiv, im Juni jedoch in reduzierter
31 Besetzung. Im Juli sei es schließlich zu einem Wortgefecht zwischen beiden Seiten
32 gekommen, dass man im Nachhinein anders hätte handhaben sollen. Seit Juli hat er alle
33 Angelegenheiten, die das Thema Härtefall betreffen, abgegeben. Ihm sei sogar aus dem
34 Finanzvorstand rückgemeldet worden, dass er etwas übersehen habe. Er arbeite derzeit daran,
35 die Härtefallstelle wieder funktionsfähig zu machen und eine konstruktive Arbeitsweise
36 herzustellen. Die Ordner werden mittlerweile schneller bearbeitet, und es habe inhaltlich
37 keine weiteren Probleme mehr gegeben. Es habe jedoch viel Krankheitsausfälle gegeben. Er
38 habe mit Christian von der Härtefallstelle gesprochen; dabei sei es um die Frage gegangen, ob
39 zusätzliche personelle Unterstützung benötigt werde, da beide anderen Kolleg*innen krank
40 waren. Christian habe angegeben, keine weitere Hilfe zu benötigen. Man sehe das Problem
41 jedoch in jedem Fall.

42 **Yusuf:** Im Fall von Krankheit ist ein ärztlicher Nachweis notwendig. Wollen wir hier Polizei
43 spielen? Ist das notwendig?

1 **Cameron:** Christian hat das gut dargestellt, die Antragslast ist geringer. Es müssen Dinge
2 angegangen werden, aber die Härtefallstelle kann mit positiver Note übergeben werden. Zum
3 Thema Nachweise, es gibt Vorgaben mit Listen an Nachweisen. Da sind wir im Austausch mit
4 Christian von der Härtefallstelle und wir haben einen guten Kompromiss, mit dem alle leben
5 können. Wir wollen die Selbstauskunft stärken, daher auch nicht direkt Nachweise einfordern.
6 Aber Gesundheitsrelevanz ist notwendig. Wir haben die Ordnung, die Ordnung wurde im
7 StuPa diskutiert.

8 **Svea:** Um ein Bild zu schaffen. Das Thema ist nicht das erste Mal da, das existiert schon die
9 ganze letzte Legislatur. Bisher gab es da eine sehr einseitige Ansicht des Vorstandes. Es ist
10 momentan kein Zustand. Die Menschen leben in prekären Situationen, wir haben als
11 Sozialberatung auch viele Mails bekommen von Leuten, die auf Geld von der Härtefallstelle
12 warten. Es wird schon lange erzählt, dass die Härtefallstelle ein „Sorgenkind“ sei und sie
13 suchen einen Kompromiss. Das wird seit einem Jahr berichtet, aber das scheint ja momentan
14 nicht der Fall zu sein, wenn einer, der schon 8 Jahre im AStA arbeitet, sich dazu genötigt sieht
15 zu berichten. Es scheint so, als ob ihr immer große Worte hättet und viel machen zu wollt,
16 aber da scheint nicht viel dahinter zu sein.

17 **Yusuf:** Er sagt, dass der Bericht nicht danach klingt, als ob da was passiert, sondern dass sie
18 mehr Geld zurückhalten wollen. Er bittet um mehr Achtung bei den QSL-Mitteln, da Gelder
19 dort nicht genutzt worden sind. Es ergibt ein Bild, wenn bei bedürftigen Studis extra
20 hingeschaut wird und 100.000de Euros nicht genutzt werden. Ich habe hier ein Bild, andere
21 vielleicht auch, und ich würde mir wünschen, dass wir mehr schauen, wie das Leben für
22 Studis besser gemacht werden kann.

23 **Julian:** Krass, dass das passiert ist und danke Onur, dass du berichtet hast. Aber der Fakt, dass
24 du es hier sagst, zeigt Probleme auf.

25 **Christian:** Er erklärt, er will Onur nicht zu nahetreten, doch der Beitrag klinge für ihn sehr
26 subjektiv. Er selbst sei BAföG-Empfänger und kenne die Schwierigkeiten, Geld aufbringen zu
27 müssen. Es werde häufig gesagt, der Vorstand sei nicht kompromissbereit, jedoch habe es
28 auch seitens der Härtefallstelle Forderungen gegeben, die Härtefallordnung weniger restriktiv
29 auszulegen. Er habe aus den letzten Ordnern keine Anträge zurückgegeben. Selbst der
30 Finanzvorstand habe ihn darauf hingewiesen. Er fragt, was man darüber hinaus noch tun solle
31 – ob er beispielsweise in die Mensa gehen und dort 200 Euro verteilen solle. Er könne die
32 Kritik nicht nachvollziehen und plädierte dafür, erneut das Gespräch zu suchen.

33 **Evelyn:** Sie versteht nicht: Ihr seid in diese Arbeit reingegangen und habt euch nicht auf das
34 Vertrauen der Mitarbeiter verlassen? Habt deren Psyche beeinträchtigt und habt andere Studis
35 beeinflusst. Mit welchem Ziel? Es geht am Ende um 2€. Was ist die Motivation, so viele
36 Schicksale zu beeinflussen, und das nicht positiv. Und jetzt zu sagen, in den letzten zwei
37 Monaten so viel getan zu haben, da kann ich deine Frage verstehen, was du da jetzt noch
38 machen sollst, denn ich glaube, dass du da auch nicht viel machen kannst.

39 **Christian:** Er sagt, dass es eine Härtefallordnung gebe und der Vorstand diese abzeichne und
40 somit die Verantwortung trage. Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass nach Willkür
41 gehandelt werde. Auch auf Seiten des Vorstands seien Fehler passiert – insbesondere dann,
42 wenn bestimmte Einkünfte nicht verrechnet worden sind; in solchen Fällen sei dies schlicht

1 falsch, und der Antrag müsse gemäß Härtefallordnung abgelehnt werden. Er betont, dass es
2 ebenso Fälle gegeben habe, in denen der Vorstand entgegengekommen sei – beispielsweise
3 beim Thema Studi-Starthilfe. Dabei habe es Punkte gegeben, zu denen man im Gespräch
4 gewesen sei. Der Vorstand habe keine Anträge mit der Absicht abgelehnt, persönliche
5 Schicksale zu beeinflussen; sei ein Antrag jedoch fehlerhaft, müsse er abgelehnt werden. Viele
6 hätten keinen vollständigen Einblick in die Arbeit, doch es handle sich um ein komplexes
7 Gesamtbild, in dem Einsicht und Verständnis oft schwierig sind.

8 **Evelyn:** Viele haben hier im letzten Jahr ein schlechtes Bild gehabt. Aber ihr seht auch
9 hoffentlich, dass diese paar 1000€, die gespart wurden, es nicht wert waren, gemessen am
10 Schaden an den Mitarbeitenden.

11 **Julian:** Findet es schwierig hier mit Zahlen, um sich zu werfen und zu behaupten, wer arm ist
12 oder nicht. Es ist die Aufgabe als Vorstand mit der Härtefallstelle zu reden, ob die eine neue
13 Härtefallordnung brauchen, um damit arbeiten zu können. Es ist einfach viel scheiße gelaufen,
14 und ein Eingeständnis, mit dem Willen zur konstruktiven Weiterarbeit ist hier notwendig.

15 **Joshua:** Etwas, was noch nicht angesprochen worden ist, ist die Kommunikation und dass
16 sich das erhitzt hat. Eine Niederschrift der Kommunikation wäre hilfreich, da viele hier als
17 Neue auch Schwierigkeiten haben das nachzuvollziehen, gerade da auch viel emotionale
18 Belastung geherrscht hat.

19 **Cameron:** Er sagt, dass es bei den Anträgen nicht darum ginge, Einsparungen vorzunehmen.
20 Unter den Anträgen werde vermerkt, dass der Vorstand den jeweiligen Antrag gemäß der
21 Härtefallstelle als akzeptiert ansehe. Dafür trage der Vorstand die Verantwortung. Die
22 Härtefallordnung sei bereits vielfach besprochen worden, enthalte jedoch die
23 Bemessungsgrenzen, nach denen entschieden werden muss. Es geht nicht darum, Anträge
24 „hochzurechnen“, und es werde auch kein Geld eingespart, da der Härtefalltopf festgelegt ist.
25 Man befindet sich derzeit in einem Prozess, in dem viel Austausch mit den Mitarbeiter*innen
26 der Härtefallstelle stattfindet. Er ist erfreut darüber, dass Julian das Thema angesprochen hat,
27 da es aktuell um eine Novellierung der Härtefallordnung gehe. Dabei soll nichts restriktiver
28 gestaltet werden; vielmehr geht es darum, bestimmte Punkte zu klären und klarer zu
29 definieren. Die aktuellen Entscheidungen erfolgten weiterhin auf Grundlage der vom StuPa
30 beschlossenen Härtefallordnung. Er hat die Hoffnung, dass dieser Prozess in der kommenden
31 Zeit weitergeführt wird, auch wenn dies dann in die Verantwortung des neuen Vorstands fällt.

32 **Leonard:** Finde es wertvoll den Input der Härtefallstelle und die andere Position von
33 Christian zu hören, da nun einfach mehr Inhalte und mehr Punkte drin sind. Und es ist auch
34 wichtig, dass wir weiterhin eine Rückmeldung der Härtefallstelle haben. Wir sind gerade an
35 einem Punkt, ob die Härtefallordnung geändert werden soll. So wie die Diskussion gerade
36 läuft, sollten wir schauen angesichts der TO, ob diese Diskussion gerade sinnvoll ist. Es ist
37 kein GO-Antrag, aber ein ins Gedächtnis rufen.

38 GO-Antrag auf Schließung der Redeliste. Keine Gegenrede und somit angenommen.

39 **Christian:** Würde ich es anders machen? Definitiv. Ich würde mich als neuer Vorstand direkt
40 bei allen vorstellen. Das habe ich dieses Jahr gelernt. Ich werde es anders machen. Julian, ich
41 finde es interessant, zu sagen ich hätte kein Interesse die Härtefallordnung zu ändern. Da

1 haben wir gestern ein Gespräch gehabt und jetzt hier mit einem Vorwurf, um die Ecke zu
2 kommen sehe ich als nicht gut.

3 **Jens:** Er weiß nicht, ob er geeignet sei, das Schlusswort zu halten. Es sei für ihn der Eindruck
4 entstanden, als wäre es sinnvoll gewesen, Gespräche aufzuzeichnen – eine Ansicht, die er sehr
5 befremdlich findet und die zeigt, dass in der Zusammenarbeit einiges im Argen liege. Er sagt,
6 dass er, wäre er selbst in einer vergleichbaren Situation gewesen, wohl ebenfalls überfordert
7 gewesen wäre, sich jedoch mit den Personen auseinandergesetzt hätte, die über entsprechende
8 Erfahrung verfügten. Es stehen sich letztlich zwei Seiten gegenüber. Bemerkenswert sei
9 jedoch, dass bislang nie die Notwendigkeit bestanden habe, dass die Härtefallstelle im StuPa
10 erscheint. Dies zeigt, dass es erhebliche Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen
11 Vorstand und Härtefallstelle gegeben hat.

12

13 **TOP 7 Wahlen und Entsendungen**

14 **7.1 AStA**

15 **a) Allgemeiner Vorstand (60-006), (60-008), (60-009)**

16 **Christian:** Er stellt sich vor. Er ist 22 Jahre alt und seit einem Jahr im Amt. Rückblickend auf
17 das vergangene Jahr erklärte er, vieles unterschätzt und mit zahlreichen unerwarteten
18 Herausforderungen konfrontiert gewesen zu sein – etwa mit der „Buchhaltungsbombe“, mit
19 der er nicht gerechnet habe. Aus diesen Erfahrungen habe er jedoch viel gelernt. Er zeigt sich
20 zuversichtlich, dass in der aktuellen Legislatur ein vollständiger Haushalt vorgelegt werden
21 kann. Zum Thema AStA sei er froh, dass es eine Einigung beim Wahlausschuss gab. Er hat
22 sich vorgenommen die Härtefallordnung zu überarbeiten. Dazu fänden derzeit Gespräche
23 statt, da innerhalb der Härtefallordnung Widersprüche bestehen. Es sei jedoch nicht sein Ziel,
24 die Regelungen strenger zu gestalten. Weiterhin wolle er das Thema der fehlenden
25 Rückmeldungen von Hochschulgruppen angehen, da es aktuell viele offene Punkte gibt.
26 Außerdem möchte er das Kulturticket gerne weiter voranbringen. Bei Rückfragen ist er
27 jederzeit ansprechbar.

28 **Anna:** Sie stellt sich vor. Sie ist 23 Jahre alt und studiert Geschichte sowie Katholische
29 Religionslehre auf Lehramt. Sie starte im kommenden Wintersemester ihr Praktikum und
30 habe dadurch zusätzliche Kapazitäten frei. Durch den schulischen Ablauf kann sie auch
31 nachmittags viel im AStA arbeiten. Sie war vorher im RCDS aktiv, ist dort jedoch aus
32 verschiedenen Gründen ausgetreten und hat anschließend die LHU mitgegründet. Nun will sie
33 im AStA einen Neuanfang beginnen und sich für eine bessere Kommunikation zwischen den
34 Listen einsetzen. Sie hat gemeinsam mit Viktoria im Wahlausschuss gearbeitet und dort viele
35 Erfahrungen gemacht. Dafür ist sie dankbar, sie wünscht diese Erfahrung jedoch niemandem.
36 Sie hofft, dass diese als Beispiel für das Thema „Kommunikation“ dienen können. Für die
37 nächste Legislatur will sie sich dafür einsetzen, mehr Leistungen für Studierende anzubieten.
38 Gießen macht in dieser Hinsicht bereits einiges vor. Insbesondere das Thema Vielfalt beim
39 Essen und die Preisgestaltung in der Mensa sind problematisch. Sie will daher gerne Kontakt
40 mit dem AStA Gießen aufnehmen, um zu erfahren, wie dort entsprechende Verbesserungen

1 umgesetzt werden. Sie ist ein kommunikativer Mensch und freut sich über Rückfragen und
2 auf die Unterstützung der Anwesenden.

3 **Julian:** Stellt stellvertretend Alice vor. Alice sei aus familiären Gründen verhindert. Sie war
4 langjähriges Mitglied der Fachschaft Politikwissenschaft und in der QSL-Kommission
5 vertreten. Außerdem hat sie eine Vergangenheit in Schulämtern, unter anderem als
6 Schulsprecherin und SSR-Abgeordnete. Sie verfügt über umfangreiche Erfahrung in
7 Organisationsarbeit, insbesondere durch ihr langjähriges Engagement in der Fridays-for-
8 Future-Organisation. Inhaltlich will sie sich auf die großen Linien konzentrieren,
9 insbesondere darauf, den AStA sichtbarer zu machen. Zudem will sie sich gegen den
10 hessischen Spardruck einsetzen. Dafür sei ein engerer Kontakt zur Landesastenkonzferenz
11 notwendig, der in letzter Zeit eher nachgelassen hat, nun aber wichtiger denn je sei. Ein
12 weiteres Anliegen von ihr ist es, soziale Gerechtigkeit stärker in den Blick zu nehmen. Die
13 Thematik der Härtefallstelle sei bereits diskutiert worden. Darüber hinaus will sie weiterhin
14 Orientierungsveranstaltungen für sozial benachteiligte Studierende und Arbeiter*innenkinder
15 anbieten. Rund 250 Personen haben da dieses Jahr teilgenommen, was den bestehenden
16 Bedarf deutlich macht.

17 **Leonard:** Was ist eure Einstellung zu autonomen Referaten? Und wenn die nicht so toll ist,
18 wie stellt ihr euch die Zusammenarbeit vor?

19 **Christian:** Autonome Referate sind in der Satzung festgeschrieben, sie gehören dazu. Die
20 Kommunikation ist in der letzten Legislatur eingebrochen, das sollte aber verbessert werden.

21 **Anna:** Gerade Infoveranstaltungen und Hilfsangebote sind sehr sinnvoll. Zum Beispiel beim
22 Thema Stipendien zu informieren ist hilfreich. Wenn die Autonomen Referate diese Arbeit
23 nicht leisten, wer macht es dann?

24 **Julian:** Die autonomen Referate sind eine Interessenvertretung, sie sind essenziell. Sie sind
25 wichtig für Arbeit des AStAs.

26 **Yusuf:** Zitiert Kurt Tucholsky. Fragt nach dem Sinn der Verwaltung. Verwaltung hat auch
27 politische Ambitionen. Gerade bei den Thema Stellen sperren, Mensa, Bafög-Krise. Der
28 Vorstand hat gewaltige Aufgaben, wie könnt ihr die Herausforderungen angehen?

29 **Anna:** Präsenz zeigen ist notwendig. Öffentlicher Unmut ist auch richtig und es ist
30 schwachsinnig, was da beschlossen wurde. Ich bin da bei meiner politischen Meinung, auf
31 einer Suche. Sie muss da ihren Weg finden und ist offen für Input.

32 **Christian:** Ist offen dafür Präsenz zu zeigen. Der AStA muss eine politische Vertretung für
33 die meisten, besser alle, sein. Das Einbringen beim Hochschulpakt ist notwendig, um ein
34 Ergebnis zu erzielen. Das Thema Geld ist bei der Vollversammlung auch da gewesen. Eine
35 Einigung der Studierendenschaft wäre möglich gewesen, aber es kam eine Resolution zum
36 Thema Geld gegen Krieg. Ihm wäre es wichtig, als AStA dahinzukommen die
37 Studierendenschaft zu vertreten und deren Interessen auch nach außen zu tragen.

38 **Julian:** Alice steht auch dafür, zu kämpfen, dass die unsichtbaren Strukturen im Stud-Werk
39 kritisiert werden.

1 **Yusuf:** Christian, bei der Vollversammlung ging es um die Einsparungen. Wenn wir gerade
2 Ressourcen in die Aufrüstung stecken, haben wir kein Geld für Soziales. Die
3 Vollversammlung stand am Ende hinter der Kritik, aber da wurde nichts umgesetzt.

4 **Christian:** Dein Aktivismus in Ehren, aber das Stud-Werk hat nichts mit den Finanzplänen
5 der Bundesregierung zu tun. Er möchte keine Debatte über den Ukraine-Konflikt lostreten, da
6 das in der Hochschulpolitik nicht passend ist. Er möchte ihn nicht von seiner Position
7 überzeugen, das ist auch nicht nötig.

8 **Maximilian:** Bei der Wahl wolltet ihr gar ganz raus aus dem FZS. Jetzt wollt ihr zu zweit in
9 des AStA-Vorstand rein, was ist eure Meinung zum FZS?

10 **Christian:** Einen Austritt wird's nicht geben. Er wird sich mehr damit auseinandersetzen.
11 Momentan sieht er eher den Mehrwert bei der Landesastenkonzferenz, aber ein Austritt beim
12 FZS ist nicht geplant, und wird nicht passieren.

13 **Anna:** Ja, wir treten zu zweit an. Christian hat Erfahrung, sie hat es sich länger überlegt, ein
14 guter Übergang ist wichtig. Und neue Perspektiven sind notwendig.

15 **Julian:** Alice steht für den FZS, es ist ein schlagkräftiges Organ. Wir führen über den FZS
16 Gespräche mit führenden Politikern. Es ist wichtig.

17 **Dominik:** Mit Alice kann man gut arbeiten, sage ich als Fachschaftsmitglied.

18 **Leonard:** Frage an Christian und Anna: Christian, du warst an dem Punkt, wo Armin raus
19 war mehr in Gremiensitzungen, hast dich aber nicht viel eingebracht, möchtest du da künftig
20 mehr Einbringung zeigen?

21 **Christian:** Alice würde den Senat übernehmen, bei anderen Gremien gibt's Andere. Wir
22 müssen das als Vorstand untereinander klären. Er glaubt, sie haben unter allen Vorständen
23 auch einen Jour Fixe mit Lara. Er wird weiter in Gremiensitzungen dabei sein. Senat aber eher
24 weniger, da ist ja Alice drin.

25 **Leonard:** Es gab ja Connections zum Christustreff und zur SMD aus dem RCDS. Hast du da
26 Verbindungen Anna?

27 **Anna:** Sie ist kein Mitglied einer Freikirche. Es gab jedoch Personen im RCDS, die dort
28 Verbindungen hatten. Sie ist im Jahr 2021 ungetauft an die Universität gekommen und habe
29 zunächst ein Jahr benötigt, um ihre Rolle innerhalb der Institution zu finden. Der persönliche
30 Glaube ist individuell sehr wichtig. Wie auch im Studierendenparlament ist die katholische
31 Kirche eine Institution, die zwar schwer antastbar, aber nicht unantastbar sei. In diesem
32 Bereich ist – ähnlich wie in der Politik – durchaus einiges möglich.

33 **Cameron:** Er sagt, dass er drei Kandidat*innen sehe, die sich im Vorfeld Gedanken gemacht
34 haben, was sehr positiv ist. Er kann nicht für Alice sprechen, da er keine persönliche
35 Bekanntschaft habe, sieht den AStA jedoch sowohl bei Christian als auch bei Anna in guten
36 Händen. Christian ist eine pflichtbewusste Person, die stets das Beste im Blick hat. Anna hat
37 er ebenfalls als sehr pflichtbewusste und engagierte Person kennengelernt, die ihre Arbeit mit
38 großem Herzblut ausüben würde. Er hat sich aus Zeitgründen nicht erneut beworben. Sollte es
39 bei der Wahl zu Problemen kommen, könnte das Amt nicht in vollem Umfang ausgeübt

1 werden. In einem solchen Fall würde er seine Arbeitszeit reduzieren und seine
2 Aufwandsentschädigung entsprechend verringern.

3 GO-Antrag auf Vertagung der Wahl. Gegenrede: Es bestand ein Treffen zwischen allen
4 Bewerber*innen und man kann damit thematisch arbeiten.

5 Abstimmung:

6 4 Ja-Stimmen, 21 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen. GO-Antrag ist somit abgelehnt.

7 Wahlergebnis Wahlen allgemeiner Vorstand:

8 Christian: 11 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen, keine Enthaltung.

9 Anna: 13 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen.

10 Alice: 18 Ja-Stimmen, 6-Nein-Stimmen, Eine Ungültig.

11 Somit ist Alice gewählt und Christian und Anna nicht. Der AStA kann sich nicht
12 konstituieren. Die Referate können deshalb nicht gewählt werden.

13

14 **b) Finanzvorstand (60-012)**

15 Der Finanzvorstand stellt sich vor.

16 **Ayla:** Sie waren schon letzte Legislatur aktiv und halten sich für fähig.

17

18 Wahlergebnis Wahlen Finanzvorstand:

19 Ayla: 14 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen.

20 Viktoria: 14 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen.

21 Somit sind Ayla und Viktoria nicht gewählt.

22

23 **TOP 8 Rechenschaftsberichte der Ausschüsse**

24 **Viktoria:** Anna hat den Bericht des Wahlausschusses gerade geschrieben, sie liest ihn gerade
25 zum ersten Mal. Aber sie haben gearbeitet, es wurde gewählt und es steht alles drinnen. Sie
26 waren auch im Gericht, dass würde sie nicht weiterempfehlen.

27 **Leonard:** Der Bericht vom Sitzungsausschuss liegt nicht schriftlich vor. Die FSK-GO wurde
28 überarbeitet. Er habe sie fertig gemacht über die letzten Wochen. Auch die Wahlordnung
29 wurde überarbeitet. Alle Protokolle sind auf der AStA Website. Alle die am Donnerstag in der
30 FSK sind, werden deren neue GO sehen. Mehr ist nicht passiert.

31 **Cameron:** Berichtet über den Haushaltsausschuss. Cedrick und er seien als Vorstand gewählt.
32 Ein schriftlicher Bericht sei die Zeit nicht wert. Es habe inhaltliche Kompromisse gegeben,
33 aber wegen der Buchhaltung ist die Arbeit ab Mitte des Jahres verebbt und der Ausschuss war
34 inaktiv.

1 **Leonard:** Warum sind Protokolle nicht auf AStA Website?

2 **Cameron:** Er werde sie hochladen und es tut ihm sehr Leid, dass das noch nicht passiert ist.

3 **Leonard:** Sie seien das Lesen wert.

4 **Yusuf:** Beim Widerspruchsausschuss kamen 3 Widersprüche ein. Ein Fall mit der SMD, da hat
5 man entschieden das der SMD das Recht habe eine Hochschulgruppe zu sein. Bei der Grünen
6 Hochschulgruppe stellte man fest, dass der Widerspruch richtig war, weil es keine genannten
7 Gründe, wegen fehlendem Protokoll gab. Der Widerspruch der Einbehaltung von Geldern für
8 Referent*innen wurde mit Bauchschmerzen abgelehnt.

9

10 **TOP 9 Entlastungen**

11 Entlastungen sind nicht möglich.

12

13 **TOP 10 Wahlen und Entsendungen**

14 **10.1 Vorstand des Student*innenparlamentes**

15 Der aktuelle Vorstand bestehend aus Samuel, Leonard, Thore und Svea schlägt sich
16 gegenseitig vor.

17 Wahlergebnisse des 1. Wahlgangs:

18 Samuel: 15 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung.

19 Leonard: 17 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

20 Svea: 17 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

21 Thore: 17 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

22 Somit wären Thore, Leonard und Svea gewählt, alle 3 nehmen das Amt nicht an.

23 Wahlergebnisse des 2. Wahlgangs:

24 Thore: 18 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

25 Leonard: 18 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

26 Svea: 18 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

27 Samuel: 21 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme.

28 Somit sind alle 4 gewählt.

29

30 **10.2 Ausschüsse**

31 **a) Wahlausschuss**

1 Linke Liste: Daniel. Volt: Fynn. Zusammenschluss unabhängiger Fachschaften: Tobi. LHU:
2 Cedrik.

3 **b) Rechnungsprüfungsausschuss**

4 Rosa Liste: Leonard. Zusammenschluss unabhängiger Fachschaften: Samuel. LHU schlägt
5 Cameron vor. Cameron lehnt ab.

6 **c) Widerspruchsausschuss**

7 Dieser wird aus allen Listen quotiert gelost. Im Lostopf sind die 3 Ältesten des StuPas.
8 Auf der Liste sind Yusuf und Jonathan. Für die Quotierung wird aus Shiva, Ariane, Anna, Zoe,
9 Karoline und Dilsert für die Wahlliste gelost. Karoline wird für die Wahlliste gelost.

10 Karoline ist endgültig gewählt für den Widerspruchsausschuss.

11 **d) Härtefallausschuss**

12 Wahlergebnisse:

13 Ariane: 17 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

14 Thore: 18 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen.

15 Zoe: 17 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

16 Dominik: 18 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen.

17 Jens: 17 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen.

18 Somit sind alle Vorgeschlagenen für den Härtefallausschuss gewählt.

19 **e) Wahlprüfungsausschuss**

20 **Dominik:** GO-Antrag auf Vertagen, weil der aktuelle Ausschuss seine eigene Wahl prüfen
21 sollte.

22 **Ariane:** Gegenrede, weil alle aktuellen Mitglieder nicht am Arbeiten sind, aufgrund von
23 Praktikum oder Auslandsaufenthalten. Deswegen wäre es sogar hilfreich, wenn ein neuer
24 gelost wird.

25 Abstimmung: 12 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen. Damit ist der GO-Antrag angenommen.

26 **f) Entsendungen Mitglieder Jubiläumsausschuss**

27 **Dominik:** Um aus der FSK zu erzählen. Es können theoretisch alle hin, haben aber kein
28 Stimmrecht. Das Gremium ist nur Schein. Man solle alle Vorschläge blockieren, da es nicht
29 im Interesse der verfassten Studierendenschaft sei.

30 **Daniel:** Wofür ist der Ausschuss?

31 **Leonard:** Um das Jubiläum zu planen.

32 **Dominik:** Es solle Studierende einbinden in die Planung, aber alle studentischen Vorschläge
33 wurden abgelehnt. Die Person aus der FSK sei gerade im Ausland.

1 Cameron und Samuel sind vorgeschlagen aber nehmen nicht an.

2

3 **10.3 Entsendung eines studentischen Mitgliedes für den Verwaltungsrat des Marburger** 4 **Studierendenwerks**

5 **Leonard:** Das ist jetzt relevant, weil die Amtszeit des Mitglieds ausgelaufen ist.

6 **Yusuf:** Er hat seine Bewerbung versehentlich vergessen abzuschicken, sie jedoch soeben
7 nachgereicht. In den vergangenen vier Jahren habe sich vieles getan. Bereits in der ersten
8 Sitzung mit Tina habe er die Tische und Stühle umgestellt, sodass man dem Geschäftsführer
9 gegenüber saß. Sie hätten in dieser Zeit einiges umgesetzt (siehe Bewerbung) und er wolle
10 diese Arbeit fortsetzen, da es zahlreiche Erfolge gegeben habe. Der neue Geschäftsführer sei
11 seiner Erinnerung nach mit Widerstreben gewählt worden. Seine Vorgängerin sei sehr
12 studierendenfreundlich gewesen und habe als Einzige nicht die sogenannte „schwarze Null“
13 vertreten. Damals habe es eine Art Übereinkunft gegeben: Die Studierenden hätten
14 zugestimmt, den neuen Geschäftsführer zu wählen, während der Kanzler sich in der Wahl
15 unsicher gezeigt habe, da er keine Gruppe überstimmen wollte. Im Rahmen dieser Einigung
16 wurde festgehalten, dass in den kommenden drei Jahren keine Beitragserhöhungen
17 vorgenommen werden, dass mit dem neuen Geschäftsführer ein demokratisches Forum
18 geschaffen wird und dass das Studierendenwerk künftig auch Protestaktionen mittrage. Zur
19 Verdeutlichung der Unterfinanzierung wurde vorgeschlagen, in der Mensa eine Woche lang
20 ausschließlich Kartoffelbrei für einen Euro anzubieten. Damit sollte auf die finanziellen
21 Schwierigkeiten aufmerksam gemacht werden. Etwa 90 % der Einnahmen des
22 Studierendenwerks stammten aus Beiträgen, Mieteinnahmen und Mensaumsätzen, während
23 lediglich rund 10 % Landeszuschüsse ausmachten – letztere seien zuletzt gesunken, was
24 wiederum steigende Beiträge zur Folge hatte. Ziel ist es nun, mit diesen Themen in die
25 Öffentlichkeit zu gehen, unter anderem durch Diskussionsveranstaltungen. Es habe bereits
26 mehrere Ideen gegeben, man benötige dafür jedoch ein Gremium oder einen Ausschuss
27 außerhalb des Verwaltungsrats, um die politische Dimension stärker zu bearbeiten. Er sagt,
28 dass es in solchen Prozessen zu Entwicklungen und Dynamiken komme, und betont, dass er
29 „sehr unangenehm werden könne“ – was er als positiv betrachte, sofern es die „Richtigen“
30 betreffe.

31 **Christian:** Er wähle ihn nur, wenn er ein Brecht Zitat bringt.

32 **Yusuf:** Das kommt auf den Kontext an – „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

33 **Christian:** Reicht.

34 **Cameron:** Wie ist das mit keiner Erhöhung des Beitrags?

35 **Yusuf:** Meistens planen die ja. Nach 2 Jahren hintereinander könne man drüber reden, ob es
36 Erhöhungen braucht.

37 **Cameron:** Kurze Frage, was war die Perspektive des Typen?

38 **Yusuf:** Er sagt, dass der Typ bereits früher stellvertretender Geschäftsführer war und
39 zwischenzeitlich einmal gewechselt hat. Aus seiner Perspektive sei es wichtig gewesen, dass

1 ein tragfähiger Haushalt entstehe. Das Auswahlverfahren für die Geschäftsführung habe er als
2 „komisch“ beschrieben, da der Bewerber bereits einige Personen gekannt habe. Er habe den
3 Kanzler als autoritär bezeichnet. Im Verlauf des Verfahrens hat es einige dumme und wenig
4 zielführende Fragen gegeben, die nicht auf die eigentlichen Probleme abgezielt haben. Seitens
5 der Studierenden sei immer wieder die Frage gestellt worden, wie man auf mögliche Proteste
6 im Falle von Beitragserhöhungen reagieren soll. Der Bewerber habe darauf geantwortet, man
7 müsse solche Erhöhungen lediglich gut erklären. Eine andere würde die studentischen
8 Forderungen sogar unterschreiben. Er sagt, dass man an diesen Themen weiterarbeiten wolle.

9 **Leonard:** Kannst du häufiger berichten?

10 **Yusuf:** Ja.

11 **Fynn:** Wegen Thema Barrierefreiheit - das Studentenwerk hat da doll Nachholbedarf, etwa
12 bei der Digitalisierung der Speisekarte. Wie umsetzbar wäre sowas?

13 **Yusuf:** Sagt, er hat Gesprächsangebote wegen allem Möglichen gemacht. Er fände es gut,
14 wenn Leute da mitkommen und solche Sachen mitgestalten. Es sei nur kompliziert, weil es
15 Verwaltungsdiffusion gebe.

16 **Fynn:** Wusste nur nicht, an wen er sich wenden kann.

17 **Dominik:** Niemand wird sich so leidenschaftlich und dialektisch einsetzen.

18

19 Wahlergebnisse:

20 Yusuf: 18 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen. Somit ist Yusuf gewählt.

21

22 **Samuel:** GO-Antrag den Rest der Tagesordnung zu vertagen.

23 **Julian:** Formelle Gegenrede.

24 Abstimmung: 17 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme. Somit ist der Rest der TO vertagt.

25

26 Ende der Sitzung um 23:35 Uhr

27

28

29

30

31

32

33

1
2
3
4
5
6
7